

Postulat CVP-Fraktion:**«FHO wohin? – Zeitgemässe Strukturen für eine erfolgreiche Positionierung der Fachhochschulen in der Ostschweiz**

Mit dem Abschluss der Vereinbarung über die Fachhochschule Ostschweiz (FHO) wurden im Jahr 1999 sieben Fachhochschulen unter dem Dach der FHO zusammengefasst. Durch Zusammenschlüsse sind vier Hochschulen (St.Gallen, Rapperswil, Buchs, Chur) entstanden, welche ihren Status innerhalb der FHO als eigenständige Teilschulen mit eigenen Rechtsgrundlagen und unterschiedlichen Trägerschaften behielten. Die FHO erhielt als Dach dieser Hochschulen vom Bund die nötigen Betriebsbewilligungen.

Die einzelnen Hochschulen erbringen im Rahmen ihrer Leistungsaufträge eine anerkannt hochwertige Leistung und erfüllen eine bildungspolitisch wie volkswirtschaftlich wichtige Aufgabe. Die aktuelle Organisation der FHO weist jedoch Schwachstellen auf: Redundante Angebote und Strukturen verhindern es nach wie vor, dass sich die FHO optimal «aufstellen» kann. Dies beeinträchtigt die Positionierung der FHO im immer umkämpfteren Bildungsmarkt.

Der Bundesrat hat die FHO mehrfach aufgerufen, effektivere Strukturen zu schaffen. Bis Ende November 2008 muss der Fachhochschulrat Ostschweiz einen letzten Bericht vorlegen, in welchem er über laufende Verbesserungen berichtet. Die vorgesehenen Reformen lösen das eigentliche Führungsproblem der FHO allerdings kaum. Daran wird auch die bevorstehende Einstellung eines neuen FHO-Direktors wenig ändern, so lange keine strategische Führung mit Entscheidungskompetenzen auf FHO-Ebene möglich ist. Auch die neue Regelung muss deshalb als weitere Übergangslösung beurteilt werden.

Vor diesem Hintergrund ist es zwingend, dass die angesprochenen Strukturen effektiver und effizienter gestaltet werden, bevor ein neues «Providurium» zementiert wird.

Die Regierung wird deshalb eingeladen, zu prüfen, mit welchen neuen Organisationsmodellen die FHO effektiver und effizienter strukturiert werden könnte, und dem Kantonsrat entsprechend Bericht und Antrag zu stellen. Dabei:

- soll vom Ansatz einer Ostschweizer Strategie ausgegangen werden, welche die an den einzelnen Schulstandorten und damit an der FHO beteiligten Kantone mit einbezieht.
- soll der Grundsatz leitend sein: «So viel zentrale Steuerung wie nötig, so viel dezentrale Eigenverantwortung der einzelnen Schulstandorte wie möglich.»
- sollen sowohl öffentlich- wie auch privatrechtliche Modelle berücksichtigt werden (beispielsweise AG und/oder Holding oder Modell Quadriga II).
- sollen die finanziellen Folgen, welche die verschiedenen Modelle mit sich bringen, transparent dargestellt werden. Dabei sollen sowohl die wiederkehrenden Kosteneffekte als auch die einmaligen Restrukturierungskosten dargestellt werden.
- soll aufgezeigt werden, in welchem zeitlichen Rahmen die verschiedenen Modelle realisiert werden könnten.
- sollen die vier Teilschulen der FHO im gesamten Prozess mit einbezogen und beteiligt werden.»

22. September 2008

CVP-Fraktion